



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 27. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 26.11.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.354,72	162,03	1,45%
S&P 500	2.673,45	40,89	1,55%
Nikkei	21.812,00	165,45	0,76%
EUR/USD	1,1363	0,001	0,097%
Euro Bund Future	160,79	-0,310	-0,192%
Eonia, %	-0,362	0,000	
3M Euribor, %	-0,316	0,000	
10J EUR Swap, %	0,934	0,015	1,632%
3M USD Libor, %	2,707	0,016	0,580%
10J USD Swap, %	3,116	0,013	0,424%
Öl Brent USD/Barrel	60,48	1,68	2,86%
Gold USD/Feinunze	1.223,40	-0,25	-0,02%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Spiegelfechterei

EUR USD (1,1335) Auf den ersten Blick betrachtet kam gestern wohl die beste Nachricht des Tages aus Italien. Zumindest reagierten sowohl die italienischen Anleihemärkte als auch der Euro positiv auf die Meldung, dass die italienische Regierung im Haushaltsstreit mit der EU offenbar zu einem gewissen Entgegenkommen bereit ist. So machten bereits am frühen Vormittag Meldungen die Runde, wonach Italien bereit sei, die Neuverschuldung von 2,4 auf 2,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zurückzuführen. Tatsächlich sieht dies angesichts der bislang starren Haltung Italiens wie ein großzügigeres Entgegenkommen aus. Die Anleihehändler wussten dies auf jeden Fall zu goutieren, so dass der Renditevorsprung zehnjähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen mit ähnlicher Laufzeit, der sich am vergangenen Freitag noch auf 306 Basispunkte belaufen hatte, bis auf zuletzt 291 Basispunkte schrumpfte. Allerdings hätte ein Satz von Italiens stellvertretendem Premierminister Luigi Di Maio (Fünf-Sterne-Partei) durchaus nachdenklich stimmen müssen: Die Verringerung der Neuverschuldung sei kein Problem, solange die Bemessungsgrundlage für deren Berechnung unverändert bliebe. Und tatsächlich bildet das Bruttoinlandsprodukt diese Bemessungsgrundlage, von dem die italienische Regierung nach wie vor ausgeht, dass es im kommenden Jahr um 1,5 Prozent wachsen werde. Ganz im Gegensatz zu Berechnungen der EU, die für Italien zuletzt lediglich ein Wachstum von nur noch 1,1 Prozent vorhersah. Was nichts anderes bedeutet, als dass selbst Italiens reduzierte Ausgabepläne sogar zu einer noch höheren Neuverschuldung von rund 2,9 Prozent des BIP führen würden. Mit anderen Worten: Die vorgeblichen Sparanstrengungen sind nicht mehr als reine Spiegelfechterei.

Wachstumsschwäche nach wie vor nur temporär

Dass es um das Wachstum in der Eurozone auch im vierten Quartal nicht so gut bestellt sein könnte, machte gestern EZB-Präsident Mario Draghi vor dem EU-Parlament klar. Draghi räumte bei seiner Rede ein, dass die Daten zuletzt schwächer als erwartet ausgefallen seien, nicht ohne allerdings darauf hinzuweisen, dass ein Teil dieser Schwäche temporärer Natur sein dürfte. Tatsächlich zeigten die jüngsten Daten eine Normalisierung bei der Kfz-Produktion, so Draghi, die im dritten Quartal bekanntlich durch Einmalfaktoren negativ beeinflusst waren. Als Fazit konnte man daraus die Botschaft entnehmen, dass die EZB – in diese Richtung äußerten sich gestern auch die Ratsmitglieder Sabine Lautenschläger, Ewald Nowotny so-

Fakten für den Tag

06:00 Uhr	JPY	Konsumentenpreisindex der BoJ (Kernrate) – (Okt., mittl. Erw. +0,5 % ggü. Vj.)
12:00 Uhr	GBP	CBI-Umfrage der Absatzwirtschaft (Nov., mittl. Erw. +10, Vm. +5)
14:30 Uhr	USD	Reden der FOMC-Mitglieder Richard Clarida und Raphael Bostic (20:30 Uhr)
15:00 Uhr	USD	Hauspreisindex (Sept., mittl. Erw. +0,4 % ggü. Vm.)
16:00 Uhr	USD	Verbrauchervertrauen Conference Board (Nov., mittl. Erw. 136,2, Vm. 137,9)

wie Chefvolkswirt Peter Praet – ihr Anleihekaufprogramm zum Jahresende auf jeden Fall abschließen möchte. Daran dürfte auch der schlechter – als im Konsens von den Ökonomen erwartet – ausgefallene ifo-Index nichts ändern. Unterdessen hat der Euro seine gestern zeitweise erreichten Gewinne zum Abschluss komplett wieder hergeben müssen und bleibt auch nur stabil, solange **1,1305/10** nicht unterlaufen wird.

EUR GBP (0,8845) Bis zum 12. Dezember hat Theresa May nun Zeit, eine Mehrheit für das mit der EU am Wochenende ausgehandelte Brexit-Abkommen zu gewinnen. Immerhin sind derzeit (noch) 91 Abgeordnete ihrer eigenen Partei nicht bereit, grünes Licht für das Abkommen zu geben. Aber in den verbleibenden Tagen kann sich noch einiges zu Gunsten der Premierministerin verändern, denn sie machte gestern klar, dass die Verhandlungen "back to square one" ("zurück auf Los") gesetzt würden, sollte der Deal das Unterhaus nicht passieren. Deswegen versuchte May bereits am Wochenende, in einem "Brief an die Nation" für das Abkommen mit der EU zu werben und ist Medienberichten zufolge sogar bereit, eine Fernseh-Debatte mit Labour-Oppositionsführer Jeremy Corbyn zu führen. Dies ist insofern bemerkenswert, als May etwa noch vor den Wahlen im Jahr 2017 eine derartige TV-Diskussion kategorisch abgelehnt hatte. Dennoch: Auch der neue Brexit-Minister Stephen Barclay nannte es ein hartes Stück Arbeit, den Brexit-Deal durch das Parlament zu bekommen. Immerhin verlief der Sterling-Handel gegenüber dem Euro gestern in vergleichsweise ruhigen Bahnen, wobei die Seitwärtsspanne zwischen **0,8730** und **0,9025** nach wie vor Bestand hat.

EUR JPY (128,65) Bislang galt für Japan die Devise, dass das Wachstumsminus im dritten Quartal wahrscheinlich nur vorübergehender Natur war. Allerdings haben die gestern publizierten Zahlen zum Einkaufsmanagerindex (PMI) des verarbeitenden Gewerbes, der in einer ersten Schätzung im November mit 51,8 hinter der Konsensschätzung der Ökonomen und auch gegenüber dem Wert des Vormonats zurückgeblieben war, diesbezüglich Zweifel aufkommen lassen. Nicht nur weil der PMI auf ein Zweijahrestief fiel, sondern weil die Zahl der Neuaufträge für Güter zum ersten Mal seit September 2016 rückläufig war. Dies mag einer der Gründe gewesen sein, weswegen der Yen gestern Federn lassen musste und den Euro nun in eine neue Konsolidierungszone zwischen **126,60** und **130,15** überführte.



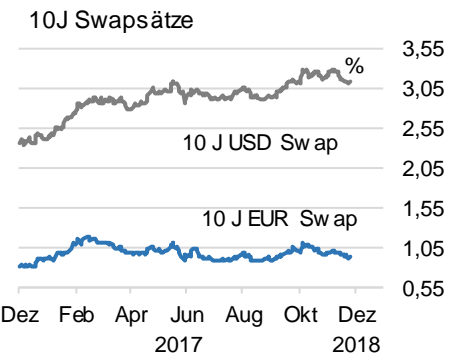
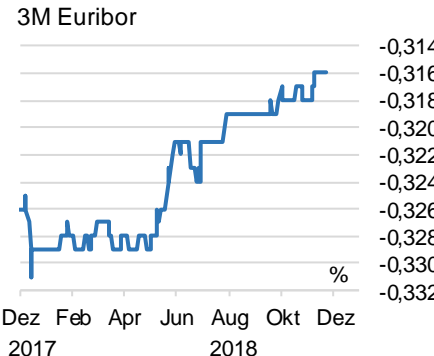
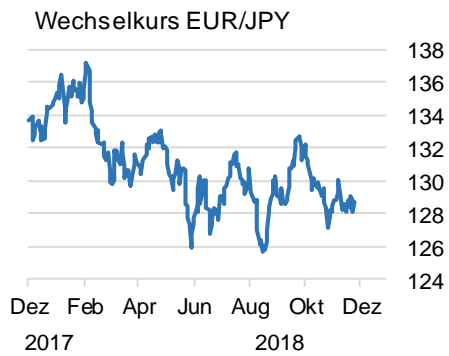
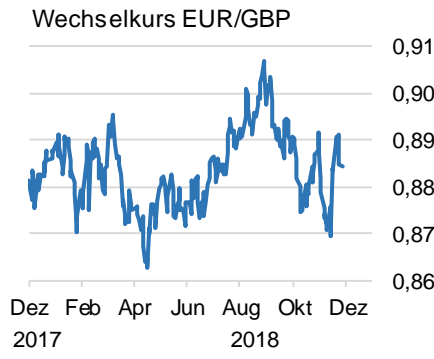
MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 27. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➔	EUR USD
ANGEBOT	1,1520/25 ●●
	1,1490 ●
	1,1455 ●
	1,1405 ●●
NACHFRAGE	1,1305/10 ●●
	1,1275 ●
	1,1175 ●
	1,1125 ●●
➔	EUR GBP
ANGEBOT	0,9025
	0,8890
NACHFRAGE	0,8795
	0,8730
➔	EUR JPY
ANGEBOT	130,15
	129,20
NACHFRAGE	127,45
	126,60
➔	EUR CHF
ANGEBOT	1,1440
	1,1400
NACHFRAGE	1,1270
	1,1255
➔	EUR CNY
ANGEBOT	7,9550
	7,9250
NACHFRAGE	7,8350
	7,7800

Wechselkurse & Prognosen (Stand 26.11.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1363	0,10%	1,16	1,13
EUR/GBP	0,8844	-0,05%	0,89	0,82
EUR/CHF	1,1324	-0,05%	1,13	1,12
EUR/JPY	128,70	0,49%	131	127
EUR/CNY	7,8869	0,00%	7,96	7,85

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.